

Tageskarten werden rege genutzt

Limmattaler Gemeinden würden ein ähnliches Angebot nach der Abschaffung der beliebten Billette begrüßen.

Sibylle Egloff

Noch bis Ende 2023 können Gemeinden und Städte Tageskarten für den öffentlichen Verkehr anbieten. Wegen der Digitalisierung und des rückläufigen Umsatzes wird das Angebot in seiner heutigen Form abgeschafft. Das vermeldete die ÖV-Branchenorganisation Alliance SwissPass vor kurzem. Ab 2024 wird ein «neues attraktives Angebot» in Aussicht gestellt. Eine Umfrage bei den Limmattaler Gemeinden zeigt, dass ein solches bei vielen aufgrund der guten Auslastung der Tageskarten Anklang finden würde.

«Die Gemeinde Uitikon würde ein neues Angebot unterstützen. Die Tageskarten stossen bei uns auf grosses Interesse. In den meisten Fällen werden alle vier Tageskarten, die wir täglich für 35 Franken anbieten, verkauft», sagt der Uitiker Gemeindevorsteher Sinisa Kostic. Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation sei jedoch ein Rückgang zu spüren. Es werde weniger gereist, und das Angebot werde folglich weniger genutzt.

Ähnlich sieht es in Dietikon aus. Pro Tag bietet die Stadt sechs Tageskarten zum Preis von 42 Franken an. «Die Billette kommen bei der Bevölkerung sehr gut an. Insbesondere für Ausflüge und private Erledigungen werden sie bezogen», schreibt die Stadt. Vor allem in den Sommermonaten respektive über das Wochenende sei das Angebot beliebt und meistens ausverkauft. Lediglich weniger als 5 Prozent der Karten könnten nicht verkauft werden. Das Fazit der Stadt: «Aufgrund der Beliebtheit der Tageskarten wäre eine Weiterführung in irgendeiner Form zu befürworten.»

Wegen der Pandemie ist die Nachfrage aktuell geringer

Dass es weitergeht, wünscht sich auch die Gemeinde Aesch. Dort werden zwei Karten für 40 Franken pro Tag zur Verfügung gestellt. Einwohner der umliegenden Gemeinden zahlen 45 Franken. Vor allem am Wochenende und an Feiertagen laufe das Angebot gut, heisst es von



Für Ausflüge an Wochenenden und Feiertagen setzen viele Limmattaler auf Gemeinde-Tageskarten. Archivbild: Bruno Kissling (19. Februar 2019)

seiten der Gemeinde. Auch in Urdorf werden die Tageskarten geschätzt. Die Gemeinde stellt zwei Karten pro Tag für jeweils 45 Franken bereit. «Sie werden in der Regel sehr früh reserviert, insbesondere in der wärmeren Reisezeit», sagt Martin Büchi, Bereichsleiter Verwaltung und Sicherheit. In den vergangenen Jahren habe sich die durchschnittliche Auslastung zwischen 93 und 95 Prozent bewegt. Aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation sei die bisherige Nachfrage im laufenden Jahr aber geringer, so Büchi. Sobald dem Gemeinderat die Modalitäten zum allfällig neuen Angebot der Alliance SwissPass bekannt seien, werde er prüfen, in welchem Umfang er den Einwohnerinnen und Einwohnern die neue Reisemöglichkeit anbieten will.

In Oberengstringen werden die zwei täglich zur Verfügung

gestellten Billette für jeweils 44 Franken ebenso regelmässig genutzt. «Die Auslastung lag in den letzten Jahren konstant bei rund 90 Prozent. Vor allem während der Sommermonate wird das Angebot rege genutzt», sagt Yannick Zeiher, Leiter der Einwohnerkontrolle Oberengstringen. Die Gemeinde wäre aus diesem Grund froh, wenn sie ihrer Bevölkerung weiterhin ein ähnliches Angebot bereitstellen könnte.

In Weiningen stehen der Bevölkerung täglich zwei Tageskarten für je 44 Franken zum Kauf bereit. Das Angebot komme sehr gut an. Die Tageskarten würden zu mehr als 90 Prozent genutzt, schreibt die Gemeinde. Jede Gemeinde sei dankbar und froh darüber, wenn es darum gehe, ihrer Bevölkerung ein attraktives Dienstleistungsangebot vorzulegen. In diesem Sinne sei auch der Gemeinderat Wei-

ningen gespannt darauf, was für ein Angebot die Alliance SwissPass zum gegebenen Zeitpunkt unterbreiten werde.

Sobald das neue Angebot da ist, wird entschieden

In Birmensdorf können sechs Tageskarten pro Tag für jeweils 42 Franken bezogen werden. Last-Minute-Angebote gibt es für 25 Franken. «Aufgrund der Coronapandemie ist die Nachfrage in den letzten Monaten sehr zurückgegangen. Vor der Pandemie hatten wir in der Regel eine Auslastung von 85 bis 90 Prozent», sagt Daniela Suppiger, Abteilungsleiterin Sicherheit und Gesundheit. Je nachdem, wie das neue Angebot aussehe, werde die Gemeinde entscheiden, wie es künftig weitergehen werde.

So will auch die Stadt Schlieren vorgehen. Sobald das konkrete Angebot vorliege, werde

der Stadtrat dieses prüfen und entscheiden, heisst es. Sechs Tageskarten können täglich bezogen werden. Online kostet ein Billett jeweils 45, am Schalter 47 Franken. «Die Tageskarten werden grundsätzlich gut verkauft. Die Stadt Schlieren macht jedoch keine Gewinne, aber auch keine Verluste damit», sagt Stephan Knobel, Leiter Abteilung Sicherheit und Gesundheit.

Es setzen aber nicht alle Limmattaler Gemeinden auf Tageskarten. In Oetwil, Unterengstringen, Bergdietikon und Geroldswil gibt es das Angebot für die Bevölkerung nicht. In Geroldswil haben die Einwohnerinnen und Einwohner dafür die Möglichkeit, vergünstigt in den Zoo Zürich zu gehen. Täglich kann man vier Zoo-Tickets für eine Miete von 5 Franken pro Stück beziehen. Laut Gemeindevorsteher Gregor Jurt kommt dieses Angebot sehr gut an.

Einbahnregime wird bald aufgehoben

Weiningen Die Badener- und die Dietikonstrasse in Weiningen werden bald wieder in beide Richtungen befahrbar sein. Wie das kantonale Tiefbauamt und die Gemeinde in einer Mitteilung schreiben, kommen die dortigen Bauarbeiten schneller voran als geplant und können bereits Ende Oktober abgeschlossen werden. Ab Freitag, 30. Oktober, wird das Einbahnregime auf der Badener- und Dietikonstrasse deshalb aufgehoben. Ausstehend ist dann aber noch der Einbau des Deckbelags. Dieser wird im Sommer 2021 unter einer Vollsperrung der beiden Strassen stattfinden. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, beginnen am Montag, 2. November, die Bauarbeiten im Bereich der Lindenkreuzung. Um die Kreuzung zu entlasten, bleibt das Einbahnregime auf der Zürcherstrasse bestehen. Ebenso kann aus Platzgründen von der Regensdorferstrasse her nur links in die Zürcherstrasse eingebogen werden. Diese Verkehrsführung bleibt bis zum Abschluss der Arbeiten an der Lindenkreuzung bestehen. Diese dauern voraussichtlich bis Ende März 2021. (liz)

Fotoklub sagt Ausstellung zum 95. Geburtstag ab

Dietikon Der Amateur Fotoklub Dietikon muss die Ausstellung zu seinem 95. Geburtstag, die vom 24. Oktober bis zum 1. November im Gleis 21 stattgefunden hätte, absagen. Der Vorstand des Vereins hat dies am Mittwochabend bei einer ausserordentlichen Vorstandssitzung zusammen mit Michael Minder, dem Geschäftsführer des Gleis 21, entschieden. Aufgrund der aktuellen Coronasituation sei es ein zu grosses Risiko die Ausstellung durchzuführen, heisst es vonseiten des Fotoklubs. Die Jubiläumsausstellung ist aber nicht ganz gestrichen, sondern wird auf nächstes Jahr verschoben. Wann sie durchgeführt wird, ist noch offen. (csf)

Rückkehrzentrum: Der Regierungsrat muss Stellung nehmen

Diese Woche haben zwei Kantonsräte Anfragen zu den Ereignissen rund um den Corona-Ausbruch in Urdorf eingereicht.

Die Ereignisse rund um den Corona-Ausbruch im Rückkehrzentrum Urdorf und die daraufhin erfolgte Verlegung der Bewohner ins ehemalige Pflegezentrum Erlenhof in Zürich rufen den Kantonsrat auf den Plan. Gleich zwei Anfragen zum Thema sind diese Woche beim Regierungsrat eingegangen. **Die eine stammt vom Schlieremer SVP-Kantonsrat Pierre Dalcher, die andere von der Zürcher SP-Kantonsrätin Sibylle Marti.**

Anfang Oktober wurden 16 abgewiesene Asylbewerber

im Rückkehrzentrum Urdorf positiv auf das Coronavirus getestet und kamen mit den restlichen 20 Bewohnern temporär im ehemaligen Pflegezentrum Erlenhof im Zürcher Kreis 4 unter. Dort kam es wenig später zu einem Zwischenfall, bei dem zwei Personen aus einem Fenster im 3. Stock stürzten.

Nun wollen die beiden Kantonsräte Antworten vom Regierungsrat zu diesen Vorfällen. Dalcher will unter anderem wissen, wie viele Kantonspolizisten für die Bewachung der Bewohner im Erlenhof im Einsatz ste-

hen oder standen, und welche Kosten dem Steuerzahler für diese Bewachungsaufgaben durch die Kantonspolizei und die übrigen, zusätzlichen Betreuungspersonen entstehen. Der SVP-Kantonsrat bezieht sich dabei auf eine Medienmitteilung der Sicherheitsdirektion vom 7. Oktober.

Dort hiess es, dass es sich bei den Bewohnern des Rückkehrzentrums Urdorf um abgewiesene, straffällige Asylbewerber handle. Diese seien, seit sie in der Schweiz sind, wiederholt dadurch aufgefallen, dass sie

sich an keine Regeln halten würden. Auch im Erlenhof würden sich mehrere betroffene Personen um grundlegende Regeln und Schutzvorkehrungen füttern. Wegen dieses Verhaltens sei eine starke Polizeipräsenz notwendig. Dalcher fragt deshalb auch, ob renitente, abgewiesene Asylbewerber in einer geschlossenen Institution in Haft gebracht werden könnten, etwa im Polizeigefängnis oder im Gefängnis Horgen, und ob eine solche Unterbringung in Betracht gezogen worden sei.

In eine ganz andere Richtung zielen die Fragen von Marti. Sie will unter anderem wissen, ob der Regierungsrat bereit sei, Alternativen zum Rückkehrzentrum Urdorf zu prüfen und dieses Zentrum zu schliessen. Zudem interessiert es sie, welche Massnahmen der Regierungsrat trifft, um die Sicherheit und Gesundheit von Bewohnenden in Rückkehrzentren künftig besser zu gewährleisten.

Denn nach den Vorkommnissen der letzten Wochen könne nicht einfach wieder zur Tagesordnung übergegangen

werden. Sowohl der Ausbruch des Coronavirus im Rückkehrzentrum Urdorf als auch der Zwischenfall im Zentrum Erlenhof müssten nun rasch und sauber aufgeklärt und die nötigen Lehren daraus gezogen werden, fordert Marti. Die Ansteckung eines Grossteils der Bewohner sowie zweier Mitarbeitenden sei der traurige Beleg dafür, dass der Schutz von Bewohnenden und Betreuenden in einer unterirdischen Unterkunft trotz Schutzmassnahmen nicht gewährleistet werden könne. (zim)